

»Falsche Freunde« im Klassenzimmer

Fehler beim Internationalismen-Gebrauch deutschlernender Bulgaren

Antoanita Topalova

0. Einleitung

Die Bedeutung der in den meisten europäischen Sprachen existierenden Internationalismen für den Fremdsprachenunterricht ist unbestreitbar. Bekanntlich leisten diese Lexeme einen wesentlichen Beitrag zur Erleichterung der Kommunikation, da sie eine Stütze bei der Analyse fremdsprachiger Rede sind und sich am schnellsten bei deren Synthese aktivieren lassen (Akulenko 1972: 140). Die Internationalismen können nicht nur die »Alltagskommunikation zwischen Menschen verschiedener Herkunftssprachen erleichtern, sondern haben im Hinblick auf den Fremdspracherwerb und den Fremdsprachenunterricht multiplizierten Gebrauchswert« (Braun 1990: 32).

Trotz der zweifellos positiven Rolle der Internationalismen hat ihr Gebrauch nicht selten den entgegengesetzten Effekt. Wegen der unterschiedlichen semantischen Entwicklung einer Ausgangsform bei ihrer Migration in verschiedene Sprachsysteme können formähnliche Lexeme gleicher Herkunft in zwei oder mehreren Sprachen stark diffe-

rierende Bedeutungen haben. Diese Erscheinung ist unter dem Namen »falsche Freunde des Übersetzers« bekannt, da solche Lexeme leicht Mißverständnisse verursachen können. Zwei Beispiele¹ sollen dies verdeutlichen:

In der vierten Etage sehen Sie eine **Tabelle mit meinem **Namen** (statt *Namensschild*)*

Ich habe diese Stelle nach einem **Konkurs bekommen (statt (*Ausschreiben*), *Ausschreibung*)*

Die angeführten, der Redeproduktion deutschlernender Bulgaren entnommenen Beispiele zeigen, daß die Formähnlichkeit der Lexempaare *tabela* – *Tabelle* und *konkurs* – *Konkurs* tatsächlich irreleitend ist. Das Vorhandensein zahlreicher Fälle, in denen zwischen zwei Sprachen semantische Äquivalenz besteht, führt oft zu mechanischer Übertragung der Bedeutungen aus der einen Sprache auf die andere und ruft dadurch kommunikativ relevante Fehler hervor. Da das Deutsche und das Bulgarische keine nah verwandten Sprachen sind, gehört die Mehrheit der formähnlichen Wörter in ihnen zum internationalen Wortbestand.

1 In den Beispielen wurden die orthographischen und grammatikalischen Fehler bereits korrigiert.

1. Ziel und Objekt der Untersuchung

Eine Untersuchung der lexikalischen Fehler erwachsener Bulgaren, die Deutsch erwerben, zeigt, daß falsch gebrauchte Internationalismen 65 % aller Fehler verursachen (vgl. Topalova 1996). Ich sehe das als ausreichenden Grund an, das Funktionieren dieses lexikalischen Subsystems in der freien Redeproduktion der Lernenden zu analysieren. Dabei strebe ich in erster Linie eine Klassifizierung und Systematisierung der falsch gebrauchten Internationalismen an. Als fehlerhaft werden jene Formen betrachtet, die die Kommunikation erschweren und die Realisierung der Kommunikationsabsicht verhindern, indem sie die Ausgangsinformation oder den beabsichtigten kommunikativen Effekt entstellen. Dies bedeutet, daß Fehler in der Lexemform (z. B. phonetisch-phonologische, orthographische, morphologische Fehler, etwa **Docteur* anstatt *Doktor*) außer Acht gelassen werden, da sie die Kommunikation nicht oder zumindest nicht in hohem Maße zu erschweren vermögen.

Die Probanden, deren gesprochene und geschriebene Texte analysiert werden, sind zwischen 18 und 45 Jahre alt und haben Deutsch in einem dreimonatigen Intensivkurs mit 360 Unterrichtsstunden am Fremdsprachenzentrum des Instituts für ausländische Studierende in Sofia gelernt¹.

Die Analyse basiert auf einem Korpus von etwa 700 Fehlern und erfaßt die produktiven Zieltätigkeiten Schreiben und Sprechen.

Alle Deutschlernenden haben das Gymnasium oder eine Hochschule beendet, wo sie mindestens zwei Fremdsprachen gelernt haben. Meist handelt es sich dabei

um die Sprachenkombinationen Englisch-Russisch, Französisch-Russisch oder Deutsch-Russisch. Folglich hatten die Lernenden schon die Möglichkeit, sich vom Vorhandensein internationaler Lexeme nicht nur in der eigenen, sondern auch in (mindestens) einer anderen Fremdsprache zu überzeugen.

2. Fehlerklassifizierung

Die Fehler können nach verschiedenen Gesichtspunkten klassifiziert werden, z. B. nach der Häufigkeit ihres Auftretens, nach ihrer Akzeptabilität, nach linguistischen oder psycholinguistischen Kriterien (Grozewa 1987/1988: 99).

Im vorliegenden Beitrag betrachte ich sie zunächst aus linguistischer Sicht und gehe anschließend auf einige psycholinguistische Ursachen für ihre Entstehung ein.

2.1 Fehlerklassifizierung aus linguistischer Sicht

Nach dem Äquivalenzgrad zwischen dem falsch gebrauchten und dem jeweiligen richtigen Wort lassen sich vier Fehlergruppen unterscheiden: semantische Nulläquivalenz, partielle Äquivalenz, stilistisch-pragmatische Fehler und Fehler in der lexikalischen Kompatibilität der Lexeme.

2.1.1 Nulläquivalenz

Hier handelt es sich um Fehlleistungen, die den Inhalt der Aussage völlig verunklaren, z. B.:

**Ich wohne in einem ruhigen Quartal.* (bulgarisch *kvarta* = ›Stadtteil, Wohnviertel‹)

**Sie müssen auf den roten Bouton drücken.* (bulgarisch *buton* = ›Taste, Druckknopf‹)

Bei diesen Wortpaaren haben sich die zwei Lexeme so stark von der ursprüng-

1 Dort können bulgarische Erwachsene, denen ein Auslandsaufenthalt bevorsteht, eine Reihe von Fremdsprachen in Intensivkursen erlernen.

lichen etymologischen Quellenform entfernt, daß die semantische Komponentenanalyse das Vorhandensein lediglich allgemeinerer Seme nachweisen kann (bei Bouton – buton – <+ KONKRET>, <+ RUND>, <- GROSS>; bei Quartal – kvartal – <+ TEIL VON ETWAS>). Die beiden Lexeme gehören in der Gegenwartssprache unterschiedlichen Wortfeldern an.

2.1.2 Partielle Äquivalenz

In diese Gruppe lassen sich zwei Fehlerarten vereinen, je nachdem, in welcher Hinsicht partielle Äquivalenz zwischen den Einheiten beider Sprachen besteht: innerhalb eines Semems oder innerhalb des ganzen Lexems. Im ersten Fall haben das deutsche und das bulgarische Lexem mehrere deckungsgleiche semantische Komponenten, aber gleichzeitig sind wichtige differentielle Komponenten ihrer Bedeutungen unterschiedlich, z. B.

Ich habe einen **Keks gebacken* (>Kuchen<) – im Bulgarischen bedeutet *keks* ›Napf, Sandkuchen<.

Im zweiten Fall haben die Lexeme sowohl gemeinsame als auch abweichende Seme, vgl.

Ein Herr in einem grauen **Kostüm hat nach dir gefragt* (>Anzug<) – das Lexem *kostjum* kann sich im Unterschied zu deutsch *Kostüm* sowohl auf Herren- als auch auf Damenbekleidung beziehen.

In diesen Beispielen wird die Kommunikation trotz abweichender Bedeutungen nicht erschwert, da sich die Wortpaare *Keks* – *keks* und *Kostüm* – *kostjum* auf ähnliche Denotate beziehen und in beiden Sprachen zum gleichen Wortfeld gehören. Immerhin liegt hier falsche Wiedergabe der Ausgangsinformation und folglich inkorrekt Sprachgebrauch vor.

Eine Übertragung von Bedeutungen eines polysemen Lexems auf sein formähnliches Gegenstück ist z. B. im Satz

Ins Schlafzimmer stellen wir die **Gardero-be* zu finden. Beim Lexempaar *Gardero-be* – *garderob* existieren zwei gleiche Seme – »(gesamte) Oberbekleidung, die jemand besitzt« und »abgeteilter Raum im Theater, Museum o. ä. für die Mäntel der Besucher« (Duden 1989). Daneben hat bulgarisch *garderob* eine weitere Bedeutung, die im Deutschen durch das Lexem *Kleiderschrank* wiedergegeben wird.

2.1.3 Stilistisch-pragmatische Fehler

Sehr oft verletzen die falsch gebrauchten Lexeme nicht die Semantik des deutschen Lexems, sondern seine stilistische und/oder pragmatische Markierung. So z. B. ist das Wort *Billet* im Satz **Wir müssen noch **Billette** für den Zug kaufen* (>Fahrkarten<) fehl am Platz, wenn es auf deutsche Verhältnisse bezogen wird, da es in Deutschland als veraltet bzw. regional markiert gilt. Dagegen wäre *Billet* in der Kommunikation mit Schweizern durchaus richtig, da dies dort die übliche Bezeichnung ist.

Die Beispiele aus meinem Korpus zeigen, daß folgende Parameter der Lexeme nicht beachtet werden können:

- Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Stilschichten
- unterschiedlicher zeitlich-historischer Bezug
- Zugehörigkeit zu bestimmten Gebrauchssphären
- regionale Differenzierung in Bedeutung oder Gebrauch.

Bei der Zugehörigkeit der Lexeme zu unterschiedlichen Stilschichten handelt es sich um Markierungen der Lexeme, die »im Kompetenzlexikon des Sprechers als Regeln registriert sind und seine kommunikative Kompetenz ausmachen« (Rossipal 1973: 14). Das ist z. B. im Satz **Ich kaufte meiner Freundin ein **Bukett*** der Fall, da bulgarisch *buket* neutral ist und folglich die richtige Entsprechung nicht

das als gehoben markierte Wort *Bukett*, sondern *Blumenstrauß* wäre.

In anderen Fällen wurden wieder unter dem Einfluß der Muttersprache Internationalismen auf das Deutsche übertragen, die dort als veraltet bzw. veraltet markiert sind, z. B. **Wo kann ich meine Bagage lassen?* (▷Gepäck◁) oder **In dem Coupé waren 4 Personen* (▷Abteil◁). Hier haben die Einheiten der beiden Sprachen einen unterschiedlichen zeitlich-historischen Bezug; im Bulgarischen sind sie neutral, im Deutschen dagegen veraltet. In meinem Korpus gibt es vereinzelte Beispiele für Fehler, bei denen die Zugehörigkeit des jeweiligen Internationalismus im Deutschen zu einer begrenzten Gebrauchssphäre und somit seine Markiertheit als Terminus nicht beachtet wurde: **Ich brauche eine Vakzination* (▷Impfung◁, bulgarisch *vaksinacija* ist neutral). Zahlreiche Fehler betreffen die Verletzung der regionalen Markiertheit der deutschen Lexeme, z. B. **Ich bin Advokat von Beruf* (▷Rechtsanwalt◁) und **Auf welchem Perron fährt der Zug nach Berlin?* (▷Bahnsteig◁).

2.1.4 Fehler in der lexikalischen Kompatibilität der Lexeme

Die lexikalische Kompatibilität besteht in der Fähigkeit eines Lexems in einer Bedeutung, sich syntaktisch mit bestimmten anderen Wörtern zu verbinden. Hier kommt die Sprachtradition zur Geltung, da nicht alle potentiellen, sondern nur einige Wortkombinationen tatsächlich im Sprachgebrauch realisiert werden. Deshalb kommen manche Unterschiede zwischen den formähnlichen Wortpaaren erst auf der syntagmatischen Ebene zum Vorschein (Dentschewa/Kilewa 1994: 112).

Ein Beispiel für die Verletzung der lexikalischen Kompatibilität deutscher Wörter ist im Satz **Kennen Sie seinen Postkode?* zu finden, da die Lexeme *kod* – *Kode* zwar

semantisch gleich sind, doch das bulgarische Syntagma *postenski kod* im Deutschen nicht *Postkode*, sondern *Postleitzahl* als Entsprechung hat.

3. Klassifizierung nach Fehlerursachen

In Anlehnung an Selinkers (1972: 209ff.) Einteilung der Prozesse in der Interlanguage sind die registrierten Fehler auf folgende Ursachen zurückzuführen, die manchmal miteinander kombiniert wirken: Interferenz, Übergeneralisierung, Lernstrategien, Kommunikationsstrategien, Unterrichtsspezifik.

3.1 Interferenz

Die Interferenzfehler beim Internationalismen-Gebrauch können sowohl durch die Muttersprache als auch durch eine andere vorher erlernte Fremdsprache bedingt sein. Allerdings betreffen im letzten Fall 96% der Fehler lediglich die Form der deutschen Lexeme, z. B.: **Conference* aus englisch *conference*, **Professeur* aus französisch *professeur*. Vereinzelt, die inhaltliche Seite deutscher Lexeme verletzende Fehler, die nachweislich durch die Interferenz aus dem Englischen bedingt sind, begegneten bei Personen mit sehr guten Englischkenntnissen, z. B. in den Sätzen **Ich bin Konduktor* (▷Dirigent◁, bulgarisch auch *dirigent*) oder **Wir müssen für die Prüfung studieren* (▷lernen◁, bulgarisch *uca*).

Dagegen ist die Interferenz aus der Muttersprache die stärkste Fehlerquelle, die in der gesamten Unterrichtsperiode wirksam ist.

3.2 Übergeneralisierung

Nachdem die Teilnehmer Einsicht in die Regeln oder Strukturen der deutschen Sprache bekommen, versuchen sie, diese so oft wie möglich anzuwenden, um ihren mangelhaften Wortschatz durch selbstgebildete Lexeme zu kompensieren. So wurde das Wort, **Kanzelarium* in

dem Satz **Wo ist das Kanzelarium?* (›Kanzlei‹, ›Büro‹) in Anlehnung an die deutschen Substantive auf *-arium* durch Übergeneralisierung des ihnen zugrunde liegenden Wortbildungsmodells geprägt.

Auch die Semantik von Lexemen wird einer Übergeneralisierung unterzogen, was bei polysemen Wortpaaren oft vorkommt, die sowohl gleiche als auch abweichende Bedeutungen besitzen. In solchen Fällen können alle Sememe des muttersprachlichen Lexems auf sein formähnliches Äquivalent übertragen werden, wie der unter 2.1.2 zitierte Fehler in dem Satz **Ins Schlafzimmer stellen wir die Garderobe* (›Kleiderschrank‹) deutlich macht.

3.3 Lernstrategien

Die Anwendung bestimmter Lernstrategien ist nicht direkt beobachtbar und bedarf daher zusätzlicher Erfragung. Nach Aussagen von KursteilnehmerInnen möchten sie sich oft die Anstrengung zum Lernen neuer Wörter ersparen und konzentrieren sich deshalb auf das Behalten von Hyperonymen bzw. sinnverwandten Wörtern, die in zahlreichen Kommunikationssituationen eingesetzt werden können, z. B. das Verb *reparieren*, das auch in Fällen wie **Haben Sie das Diktat schon repariert?* (›korrigieren‹) oder **Ich muß den Zahn reparieren* (›eine Füllung machen‹) gebraucht wurde.

3.4 Kommunikationsstrategien

Der Internationalismen-Gebrauch selbst kann als eine Kommunikationsstrategie angesehen werden, insbesondere wenn das fremdsprachige Wort von vornherein nicht bekannt ist. Hierbei handelt es sich um eine Leistungsstrategie, mit der die Kommunikation aufrechterhalten wird. Es ist zu beobachten, daß mehrsprachige Personen, die internationalen Lexemen auch in anderen Fremdsprachen begeg-

net sind, öfter zu ihrem Gebrauch neigen.

3.5 Unterrichtsspezifik

Es können Unzulänglichkeiten des Unterrichts selbst (Lehrmethoden, -mittel, -bücher usw.) sein, die die Lernenden zu Fehlern verleiten. So z. B. führt der intensive Internationalismen-Einsatz seitens der LehrerInnen bei Semantisierung neuer Wörter zur Gleichsetzung aller Bedeutungen und stilistischer Nuancen des muttersprachlichen und fremden Wortes. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß auch die Wahl eines Grundstufenlehrwerks überraschenderweise den Internationalismen-Gebrauch der Lernenden mitbestimmen kann. So z. B. neigen Gruppen, die nach dem Lehrbuch *Deutsch für Bulgaren* (Grozewa et al. 1992) unterrichtet werden, zum intensiveren Einsatz von internationalen Lexemen. Die Zahl der lexikalischen Einheiten in dem genannten Lehrwerk ist im Vergleich zu deutschen Lehrwerken wesentlich kleiner. Offensichtlich spüren die Lernenden den Mangel an Wortschatz und versuchen ihn zu kompensieren, indem sie gern zu Internationalismen greifen.

4. Evaluierung

Dieser Beitrag hat versucht, die Relevanz der Erscheinung »falsche Freunde des Übersetzers« nicht nur für die Praxis der Übersetzung, sondern auch für den Deutschunterricht nachzuweisen. Für die Lehrplanung und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien sind solche Analysen von großer Bedeutung, wenn ihre Ergebnisse berücksichtigt werden.

Es lassen sich folgende Beobachtungen zusammenfassen, die den fehlerhaften Internationalismen-Gebrauch bulgarischer Deutschlerner betreffen:

- Etwa 62% aller analysierten Fehlleistungen verletzen die inhaltliche Seite,

35% die stilistisch-pragmatischen Parameter und 3% die lexikalische Kompatibilität der deutschen Internationalismen.

- Bei 7% der Fehler besteht Nulläquivalenz zwischen falsch gebrauchtem und richtigem Wort und bei 55% partielle Äquivalenz. Und trotzdem ist zu beobachten, daß die Fehler, die den Sinn der Äußerung völlig entstellen, sehr frequent sind, weil die jeweiligen bulgarischen Lexeme zum Grundwortschatz gehören, (vgl. *buton, konkurs, magazin*).
- Der große Anteil der Fehler, die die stilistisch-pragmatischen Parameter der Lexeme verletzen, ist auf die diesbezüglichen Unterschiede zwischen beiden Sprachen zurückzuführen. Zum einen sind die Internationalismen im Bulgarischen besser assimiliert, weshalb sie öfter stilistisch neutral sind, und zum anderen weist das Deutsche mehrere Standardnormen auf, die sich gerade im Subsystem der Internationalismen unterscheiden.
- Der überwiegende Teil aller Fehler ist auf die Interferenz aus der Muttersprache zurückzuführen. Das betrifft nicht nur die Lernenden, deren Fremdsprachenkenntnisse gering waren, sondern auch die Personen mit sehr guter Beherrschung der englischen oder französischen Sprache. Auch bei solchen Lernenden ist das Bulgarische als Hauptquelle der Fehler zu nennen. Folglich muß nicht auf die Ausklammerung der Muttersprache aus dem Unterricht, sondern eher auf ihre angemessene Integrierung in das Unter-

richtsgeschehen hingearbeitet werden, u. a. durch explizite Vergleiche von Bedeutung und Gebrauch formähnlicher lexikalischer Einheiten.

Literatur

- Akulenko, Valerij Viktorovic: *Internacionalizacija slovnogo sostava jazyka*. Har'kov 1972.
- Braun, Peter: »Internationalismen – gleiche Wortschätze in europäischen Sprachen«. In: Braun, Peter; Schaefer, Burkhard; Volmert, Johannes (Hrsg.): *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Tübingen: Niemeyer, 1990, 13–33.
- Dentschewa, Emilia; Kilewa, Renata: »Zur Lösung konzeptueller Probleme eines Wörterbuchs der ›Falschen Freunde‹ (Bulgarisch-Deutsch)«. In: *Germanistisches Jahrbuch. Schriften bulgarischer und deutscher Germanisten*. Sofia: Universitätsverlag »St. Kliment Ohridski«, 1994, 109–116.
- Grozewa, Maria: »Über die kontrastive Linguistik und die Effektivität des Fremdsprachenunterrichts«. In: *Germanistisches Jahrbuch der Volksrepublik Bulgarien*. Sofia 1987/1988, 96–104.
- Grozewa, Maria; Stankulowa, Krystina; Toschewa, Maria; Angelowa, Krassimira; Boshaschka, Anastassija: *Deutsch für Bulgaren*. Sofia 1992.
- Rosshipal, Hans: »Konnotationsbereiche, Stiloppositionen und die sogenannten ›Sprachen in der Sprache‹«. In: *Germanistische Linguistik*. Marburg/Lahn 1973/4.
- Selinker, Larry: »Interlanguage«. In: *International Review of Applied Linguistics* X, 3 (1972), 209–231.
- Topalova, Antoanita: »Käm leksikalnija komponent na bälgarskija nemski mezdinen ezik«. In: *Cuzdoezikovo obucenie* 1–2 (1997), Sofia, 28–33.